

FALK: Gemeinsam für eine gute Versorgung

Mehr Gestaltungsspielräume in den Regionen und Vorgaben aus Berlin nur noch dann, wenn eine bundesweit einheitliche Regelung unbedingt nötig ist: So lautet der Anspruch von FALK, der neu gegründeten Freien Allianz der Länder-KVen. Das Bündnis wehrt sich damit gegen den Trend zu immer mehr Zentralisierung, der gerade in den letzten Jahren im Gesundheitssystem im Allgemeinen und in der ärztlichen Selbstverwaltung im Besonderen zu beobachten war.



FALK ist Anfang Mai 2011 aus einer Initiative der vier Kassenärztlichen Vereinigungen (KVen) aus Bayern, Baden-Württemberg, Hessen und Mecklenburg-Vorpommern entstanden. Ziel ist eine länderübergreifende Kooperation zu wichtigen gesundheits- und versorgungspolitischen Themen sowie eine effektive Vertretung der Interessen der Länder-KVen auf Bundesebene. FALK steht dabei für das Prinzip der Subsidiarität und kämpft für eine Dezentralisierung der Entscheidungsprozesse und eine Rückverlagerung der Kompetenzen von Bundes- auf Länderebene.

Versorgungslandschaften sind gewachsene Strukturen, die naturgemäß unterschiedlich sind und daher auch unterschiedliche Herausforderungen mit sich bringen. Diese Herausforderungen können am besten von der ärztlichen Selbstverwaltung vor Ort bewäl-

tigt werden. Darum steht das Thema Re-Regionalisierung auf der Agenda von FALK an erster Stelle. Politische Entscheidungen aktiv mitzugestalten, anstatt nur dirigistische Vorgaben aus Berlin in den Regionen umzusetzen: Das ist das erklärte Ziel von FALK. Um dort, wo aktuell die meisten politischen Entscheidungen getroffen werden, auch tatsächlich präsent sein zu können, haben die vier FALK-KVen ein gemeinsames Büro in Berlin eingerichtet.

Bereits in den ersten Wochen nach der Gründung haben die vier beteiligten KVen – in der Presse auch „die FALKen“ genannt – für einiges Aufsehen gesorgt. Durch die gemeinsame Positionierung in der KBV-VV und insbesondere durch effektive Öffentlichkeitsarbeit ist es den FALKen gelungen, ihrer zentralen Forderung nach der Re-Regionalisierung der Kompetenz zur Honorarverhandlung und zur Honorarverteilung Gehör zu verschaffen. Auf der Sonder-VV der KBV im Vorfeld des Deutschen Ärztetags Anfang Juni stellte der KBV-Vorstand Dr. Andreas Köhler ein neues Leitbild der KBV vor, in dem die Rückverlagerung von entscheidenden Honorarverhandlungskompetenzen an die Länder-KVen thematisiert wird.

Die FALKen werden sich in Zukunft verstärkt in gesundheitspolitische Diskussionen einbringen. Aktuell stehen dabei die Beratungen zum geplanten GKV-Versorgungsstrukturgesetz im Fokus. Die Reform bietet einige Chancen zur Re-Regionalisierung, die die FALKen nutzen wollen.

Editorial

„Patientennah, Ländernah, Gemeindefah“ – das haben wir uns als Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB) gemeinsam mit den anderen FALK-KVen auf die Fahnen geschrieben. Denn ambulante Versorgung kann nur regional gut gestaltet werden, unter Berücksichtigung der individuellen Gegebenheiten vor Ort. Die zentralistische Steuerung von Berlin aus wird der jeweiligen Versorgungssituation in den Regionen nicht gerecht.

Um unser Ziel der Re-Regionalisierung der Kompetenzen zur Honorarverhandlung, -verteilung und Versorgungssteuerung zu erreichen, machen wir uns auf Länder- wie auf Bundesebene in der Politik und in den Gremien der Selbstverwaltung für mehr Subsidiarität in der Gestaltung der ambulanten medizinischen Versorgung stark. Nach dem Motto „Gut ist, was für die Praxen gut ist“ steht dabei das Wohl der niedergelassenen Ärzte und Psychotherapeuten im Mittelpunkt – denn ein dichtes Netz von Praxen ist der Garant für eine hochwertige flächendeckende wohnortnahe medizinische Versorgung der Patienten.

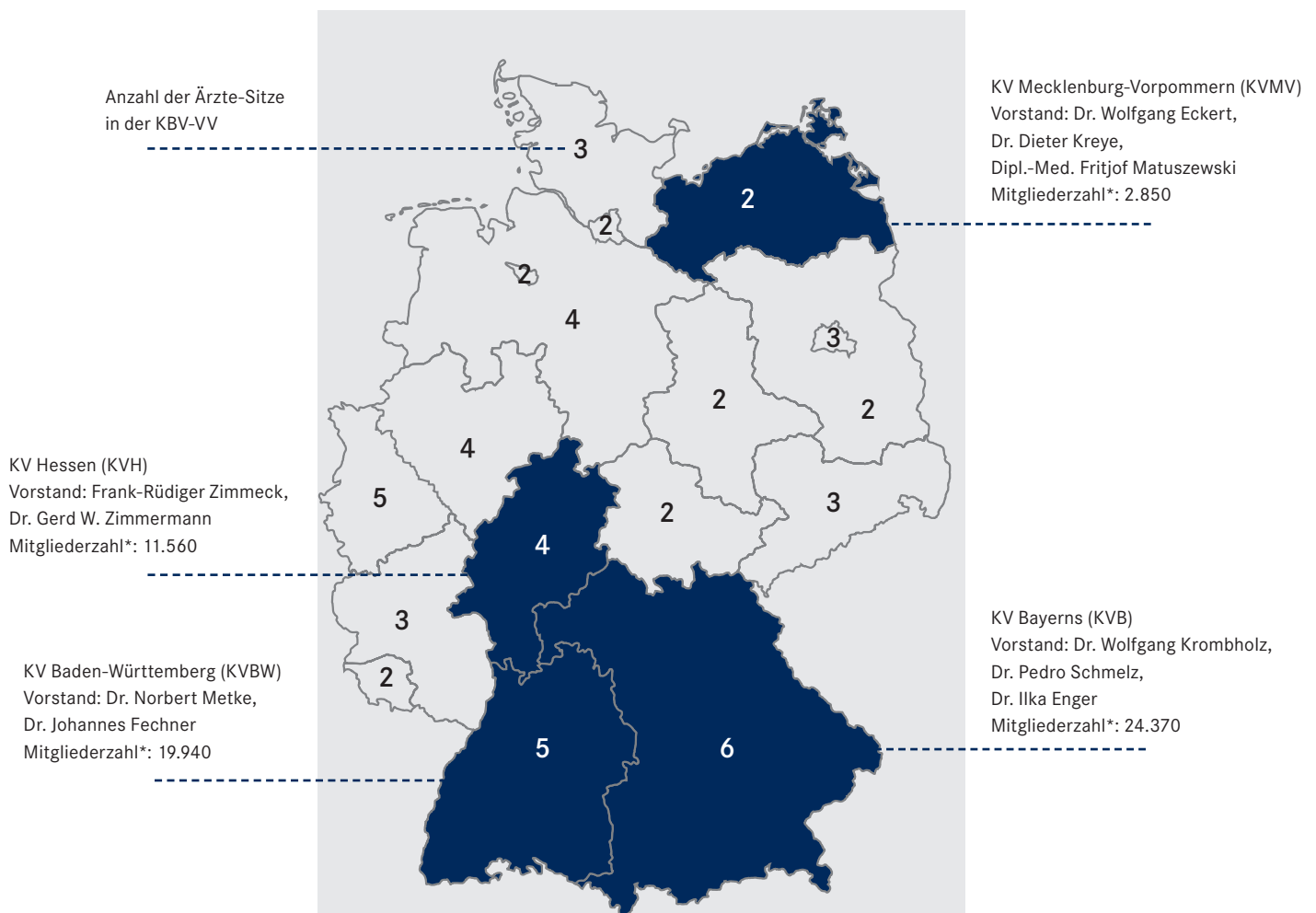
Neben der Re-Regionalisierung stellen wir Ihnen in diesem Impuls auch die weiteren Kernforderungen von FALK vor – und hoffen dabei auf Ihre Zustimmung und Unterstützung.

Ihr Vorstand der KVB

Demokratische Unwucht

Insgesamt sprechen die zu FALK zusammengeschlossenen Kassenärztlichen Vereinigungen für rund 58.720 Mitglieder – das entspricht etwa 38 Prozent aller niedergelassenen Ärzte und Psychotherapeuten in Deutschland. In der Vertretersammlung (VV) der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) spiegelt sich das politische Gewicht, das damit verbunden sein sollte, jedoch nicht wider. Vielmehr ist es dort gelebte Realität, dass mitgliederstarke KVen von kleineren überstimmt werden können. Beispiel Bayern: Hätte die KVB so viele Stimmen, wie ihr eigentlich nach ihrer Mitgliederstärke zustehen würden, wäre sie mit neun Sitzen für Ärzte in der KBV-Vertreterversammlung vertreten. Stattdessen verfügt sie nur über sechs Ärzte-Sitze.

Ziel der KVB ist es, den demokratischen Mehrheitsgedanken wieder zu stärken und den überproportional großen Einfluss der KVen mit nur wenigen Mitgliedern wieder auf ein vernünftiges Maß zu reduzieren. Die KVB plädiert deshalb für eine Gesetzesänderung, damit in der KBV-VV künftig nach der Systematik der so genannten „Doppelten Mehrheiten“ abgestimmt wird – analog zum Abstimmungsmodus, wie er in Zukunft auch im Rat der Europäischen Union gelten soll. Als „Qualifizierte Mehrheit“ soll demnach eine Mehrheit der Mitglieder der KBV-VV gelten, wenn diese gleichzeitig die Mehrheit der Mitglieder aller KVen repräsentiert.



*Quelle: KBV Stand: 31.12.2009

Forderungen im Sinne einer guten Versorgung

Die FALKen haben ihre Forderungen an Politik und Selbstverwaltung bereits vielfach publik gemacht. Ein Überblick über die wichtigsten Positionen:

Für Regionalität und Subsidiarität

FALK setzt sich dafür ein, dass die Honorarverhandlung, -verteilung und Versorgungssteuerung re-regionalisiert wird:

„FALK fordert weiterhin neben einer Rückverlagerung der Honorarverteilungskompetenz vom Bund auf die Länder eine Re-Regionalisierung der Kompetenz zur Honorarverhandlung. Wir müssen dringend wieder im Rahmen der gemeinsamen Selbstverwaltung die Strukturen für die ambulante Versorgung gestalten können.“

Dr. Gerd W. Zimmermann, stellv. Vorstandsvorsitzender der KV Hessen

„Versorgungslandschaften sind gewachsene Strukturen, die naturgemäß unterschiedlich aussehen und daher auch unterschiedliche Herausforderungen mit sich bringen. Diese Herausforderungen bedürfen einer differenzierten Betrachtung. Wir brauchen passgenaue Lösungen – doch die kann es nur geben, wenn wir in den Regionen die nötigen Entscheidungskompetenzen erhalten.“

Dr. Wolfgang Krombholz, Vorstandsvorsitzender der KV Bayerns

„Wir wollen, dass Politik und Selbstverwaltung in Berlin wieder stärker die Perspektive der Länder berücksichtigen. Dazu bringen wir uns aktiv in die Beratungen zur Neugestaltung der Bedarfsplanung, zum Honorarsystem in der vertragsärztlichen Vergütung und zu den Strukturen in der ambulanten Versorgung ein.“

Dr. Wolfgang Eckert, Vorstandsvorsitzender der KV Mecklenburg-Vorpommern

Gegen eine bundesweite Konvergenz der Vergütung

FALK lehnt weitere dirigistische Bundesvorgaben sowie die Forderungen einiger Länder-KVen ab, die Gelder im KV-System ohne Berücksichtigung der Gegebenheiten vor Ort umzuverteilen:

„Wir Länder-KVen sind unseren Mitgliedern verpflichtet. Dass Teile des ärztlichen Honorars, das in einer Region mit den Krankenkassen verhandelt wird, anschließend in andere Regionen abfließen, ist nicht vermittelbar.“

Dr. Norbert Metke, Vorstandsvorsitzender der KV Baden-Württemberg

„Es ist grundsätzlich ein hehres Ziel, Umfang und Güte der ambulanten Versorgung bundesweit anzugleichen – aber nicht, indem man die bestehenden hochwertigen Versorgungsstrukturen zerstört.

Das ist ungerecht und führt zu großem Unmut nicht nur bei den Ärzten, sondern auch bei den Patienten, die dann Teile ihres jetzigen Versorgungsangebots verlieren.“

Dr. Wolfgang Krombholz, Vorstandsvorsitzender der KV Bayerns

„Das Leistungsangebot im ambulanten und stationären Bereich ist nun einmal gegenwärtig je nach Region unterschiedlich stark ausgeprägt. Und auch die Praxiskosten differieren bundesweit erheblich. Betrachtet man all dies nicht, dann wird die ambulante Versorgung in vielen Teilen Deutschlands massiv gefährdet.“

Dr. Dieter Kreye, stellv. Vorstandsvorsitzender der KV Mecklenburg-Vorpommern

Gegen die Einführung der Ambulanten Spezialärztlichen Versorgung (ASV) in ihrer jetzigen Form

FALK wendet sich gegen die bisher im Gesetzesentwurf verankerten Regelungen zur ASV und begrüßt die Forderung des Bundesrats, die Einführung dieser neuen Versorgungsebene zu verschieben:

„In ihrer jetzigen, nicht ausgereiften Form stellt die neue Versorgungsebene an der Schnittstelle zwischen ambulantem und stationärem Bereich eine Gefahr für alle niedergelassenen Ärzte dar. Dagegen werden wir uns weiterhin deutlich zur Wehr setzen.“

Dr. Pedro Schmelz, erster stellv. Vorstandsvorsitzender der KV Bayerns

Für eine transparente und unbürokratische Abrechnung

FALK macht sich für einfache und nachvollziehbare Abrechnungs- und Honorarverteilungsverfahren – nicht nur im Kollektivvertrag, sondern auch bei den Selektivverträgen – stark. Zu diesem Zweck arbeiten die vier Partner-KVen auch auf Arbeitsebene eng zusammen.

„Wir wollen einen Beitrag dazu leisten, die bürokratische Belastung in den Praxen auf ein Minimum zu reduzieren, so dass die niedergelassenen Ärzte und Psychotherapeuten wieder mehr Zeit für ihre Patienten haben.“

Frank-Rüdiger Zimreck, Vorstandsvorsitzender der KV Hessen

„Schon in den letzten Jahren hat sich gezeigt: Je zentralistischer das Honorarsystem, desto ungerechter und intransparenter die Honorarverteilung in den einzelnen Regionen. Nachdem Bayern aktuell nur wenig Einfluss auf Bundesebene bleibt, werden wir neben dem Honorarsystem des Kollektivvertrags, das in Berlin beschlossen wird, zusätzlich bayerische Honorarmodelle unterstützen und entwickeln, die die Leistungen hier im Freistaat besser abbilden.“

Dr. Ilka Enger, zweite stellv. Vorstandsvorsitzende der KV Bayerns

Im Zentrum des politischen Geschehens



Die politische Interessenvertretung hat sich in den letzten Jahren deutlich professionalisiert. Wer Erfolg haben will, muss nicht nur in der Hauptstadt präsent sein, sondern auch professionell auf die politische Gemengelage reagieren können. Dies hat auch die FALK-Gruppe erkannt. Deswegen werden die Vorstände bei ihrer politischen Arbeit durch ein eigenes Lobby-Büro unterstützt. Mitten im Herzen des Berliner Politikbetriebs am Boulevard Unter

den Linden sitzt die FALK-Vertretung und nutzt die Nähe zu Parlament und Regierung, um politisch Einfluss zu nehmen. Dort finden nicht nur die Sitzungen der FALKen statt, sondern werden auch viele Gespräche mit Politikern, Journalisten, Beamten und anderen Interessensvertretern geführt. Ziel ist es, im Sinne der gemeinsamen Interessen von FALK ein breites Netzwerk aufzubauen und zu pflegen. Darüber hinaus vermittelt das Büro Experten und Expertisen, um so die richtigen Informationen an die Entscheidungsträger weitergeben zu können.

Als Hauptstadtrepräsentant für FALK arbeitet der KVB-Politikexperte Martin Degenhardt. Der studierte Politikwissenschaftler verfügt über ein breites politisches Netzwerk und langjährige Erfahrung, um die FALKen durch den Polit-Dschungel der Hauptstadt zu lotsen.

Kontaktdaten des FALK-Büros in Berlin:

Unter den Linden 16

10117 Berlin

Telefon 0 30 / 4 08 17 32 68

Fax 0 30 / 4 08 17 34 50



Arbeiten in FALK eng zusammen (von links): Dr. Ilka Enger (2. stellv. Vorstandsvorsitzende der KV Bayerns), Frank-Rüdiger Zimmeck (Vorstandsvorsitzender der KV Hessen), Jörg Hoffmann (Geschäftsführer der KV Hessen), Dr. Norbert Metke (Vorstandsvorsitzender der KV Baden-Württemberg), Dr. Pedro Schmelz (1. stellv. Vorstandsvorsitzender der KV Bayerns), Dipl.-Med. Fritjof Matuszewski (Vorstandsmitglied der KV Mecklenburg-Vorpommern), Susanne Lilie (Geschäftsführerin der KV Baden-Württemberg), Dr. Wolfgang Eckert (Vorstandsvorsitzender der KV Mecklenburg-Vorpommern) und Dr. Wolfgang Krombholz (Vorstandsvorsitzender der KV Bayerns).

Impressum

Herausgeber: Kassenärztliche Vereinigung Bayerns, Eisenheimerstraße 39, 80687 München, Telefon: 0 89 / 5 70 93 - 21 92, www.kvb.de

Verantwortlich: KVB Kommunikation, Verena Stich (Redaktion) und Gabriele Hennig (Layout). Bilder: Excellent Media Service GmbH, KVB